

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Name der Gastuniversität: Université de Bordeaux	Zeitraum des Aufenthalts: Januar 2022 – Juni 2022 (Sommersemester)
Studienfächer: Rechtswissenschaften	
Kontaktdaten (freiwillig): können über Frau Haustein in Erfahrung gebracht werden	

Universität/ Lehre

Die Uni und Lehrmethoden sind in Frankreich sehr anders, als in Deutschland und daran muss man sich erstmal gewöhnen.

Zum Unterrichtsklima: Der Unterricht ist überhaupt nicht interaktiv oder annähernd so gestaltet, dass man viel daraus mitnehmen würde. Die Franzosen schreiben jedes Wort auf, das der Professor aus einem Buch oder vom Computer vorliest und schreiben einen Fließtext auf ihrem Computer. Die meisten Professoren haben keine Folien oder Skript, sodass man die Vorlesung nacharbeiten könnte. Deswegen ist es gut, wenn man Franzosen anspricht, die einem dann ihr Skript schicken können, wobei sie das sehr ungern machen. Außerdem ist es schwer, mit diesem Skript dann zu lernen, weil es meist über 50 Seiten Fließtext sind, die man dann auswendig lernen muss.

Zu den Klausuren: Die Klausuren erinnern an die Schulzeit. Man muss jedes einzelne Detail auswendig wissen, das der Professor in seiner Vorlesung gesagt hat, aber man verwendet keine Gesetzbücher oder muss Fälle lösen. Erasmus-Studierende haben meistens eine mündliche Prüfung, bei der man sich 10 min auf ein Thema vorbereitet und dann 10 min mit dem Professor redet.

Zur Kurswahl: Bachelor-Kurse sind deutlich leichter, als Master-Kurse und es gibt auch manche Kurse auf englisch.

Wohnsituation

Die Wohnsituation in Bordeaux ist sehr angespannt in den Zeiten, in denen die Semester anfangen und die Preise können manchmal fast so hoch sein wie in München. Es gibt aber auch verhältnismäßig günstige Wohnungen, die dann entsprechend in schlechteren Gegenden sind oder dreckig/ etwas heruntergekommen. Ich selbst habe im (angeblich) schlechtesten Viertel von Bordeaux gewohnt und musste mich da schon dran gewöhnen, war aber am Ende sehr froh darüber, weil meine Miete nicht teuer war und die Lage (Erreichbarkeit von Uni und Innenstadt/Clubs/Bars) mega gut war. Meinem Vermieter gehören sehr viele Wohnungen in Bordeaux und er vermietet nur an Studierende, deswegen ist er ein guter Anlaufpunkt (die E-Mail-Adresse ist bei Frau Haustein hinterlegt). Im Vergleich zu München muss man auf jeden Fall auf seine Sachen aufpassen und als Frau nachts nicht alleine nach Hause gehen, ich fand, dass es auch eine Gewöhnungssache ist mit der Sicherheit und es ist auf jeden Fall sicherer, als Paris oder Marseille.

Das CROUS-Studentenwohnheim ist NICHT zu empfehlen!!! Alle Gebäude, wo Erasmus-Studierende eine Unterkunft bekommen, sind super weit außerhalb. Sie sind zwar vielleicht nah am Campus, aber es lohnt sich gar nicht, dort zu wohnen. Es gibt dort keine Supermärkte,

Caffés oder Ähnliches. Außerdem sind sie sehr schlecht zu erreichen. Hinzu kommt, dass sie sehr dreckig und heruntergekommen sind. Man hat meistens ein 8 qm Zimmer und teilt sich eine Küche und ein Bad mit vielen Leuten oder hat sogar gar keine Küche. Außerdem gibt es Kakerlaken, Ameisen und die Küchen sind in sehr schlechtem Zustand.

Ein Französisch-Kurs ist sehr zu empfehlen. Nicht nur kann man damit 3 ECTS sammeln, um sich in München etwas anrechnen zu lassen (insgesamt sind 25 ECTS für ein Semester nötig) oder als Teil der für die Erasmusförderung nötigen ECTS-Credits (10 ECTS), sondern man lernt dort auch Leute aus anderen Fächern kennen, weil die Kurse für BWL und Jura zusammen sind.

Freunde und Franzosen

Franzosen sind generell eher nicht offen gegenüber ausländischen Studierenden, was aber glaube ich hauptsächlich an der Sprachbarriere liegt. Ich habe trotzdem ein paar kennengelernt, aber eher außerhalb der Uni beim Feiern oder beim Sport. Ansonsten habe ich alle meine Freunde über das ESN (Erasmus student network) kennengelernt. Das ist eine Organisation von französischen Studierenden für Erasmus Studierende, die Kennenlern-Partys, Trips und Stadtführungen organisieren. Das war echt hilfreich, um Leute kennenzulernen und meistens waren die Events auch kostenlos; die ESN Card lohnt sich aus meiner Sicht aber nicht;). Alle events posten sie auf Instagram und Facebook, sodass man nichts verpasst und es gibt auch Kooperationen mit ESNs aus anderen europäischen Städten.

Organisatorisches

Ich fand, dass sowohl die LMU, aber vor allem die Uni in Bordeaux mega schlecht organisiert sind. Es gibt mehrere Bewerbungs-Schritte, bei denen man jeweils sehr viel Administration machen muss und viele Dokumente ausfüllen muss. Was mich daran gestresst hat, ist dass es alles sehr kurzfristig vor der Abreise passiert und man nicht genau weiß, wie der Ablauf ist und was man beachten muss. Die Uni in Bordeaux ist in der Hinsicht noch schlechter. Das Buddy-Programm der Uni funktioniert gar nicht und abgesehen von einer kurzen Campus-Tour bekommt man keine Infos, wenn man nicht fragt. Die Einschreibung an der Uni dauert auch sehr lang, sodass man die Räume für seine Kurse und seinen Studierenden-Ausweis erst bekommt, wenn die Uni schon längst angefangen hat. Die Klausuren sind auch schlecht koordiniert: Alle Studierenden kommen am selben Tag um dieselbe Uhrzeit und müssen dann den ganzen Tag warten, bis sie dran sind. Die Ansprechpartner*innen für das Organisatorische und die Kurswahl sind zwei verschiedene Personen und sind oft im Urlaub oder antworten nicht auf e-mails. Bezüglich des Erasmus-Geldes: bei mir kam das erst im April, also drei Monate zu spät.

Stadt und Freizeit

Zum Sport-Angebot: Wenn man ins Bureau de Sport der Uni geht, kann man alle Sportarten und Zeiten sehen und einfach zu einem Kurs hingehen. Man muss sich nicht anmelden, sondern kann sich einfach in der ersten Kursstunde beim Professor melden und „einschreiben“ und sie sind kostenlos. Es gibt auch Surfkurse von der Uni (einen ein mal pro Woche ab April und einen Surfkurs für eine Woche). Hierfür empfiehlt es sich, der Instagram-Seite des Bureau de Sport der Uni zu folgen. Sie posten dort alle Termine und wie und wann man sich anmelden kann.